

Die Schweiz und Horizon Europe

in 6 Fragen





Inhalt

2.

Welche Rolle spielt die Schweiz im Europäischen Forschungsraum?

4.

Wie kann sich die Schweiz an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen beteiligen?

6.

Wie hoch sind die Kosten einer Beteiligung am europäischen Forschungsrahmenprogramm für die Jahre 2021-2027?

1.

Was ist der Europäische Forschungsraum?

3.

Warum sind die europäischen Forschungsrahmenprogramme einzigartig?

5.

Wie fällt die Bilanz der bisherigen Schweizer Beteiligung an den Forschungsrahmenprogrammen aus?

1. Was ist der Europäische Forschungsraum?





Kritische Masse schafft Mehrwert

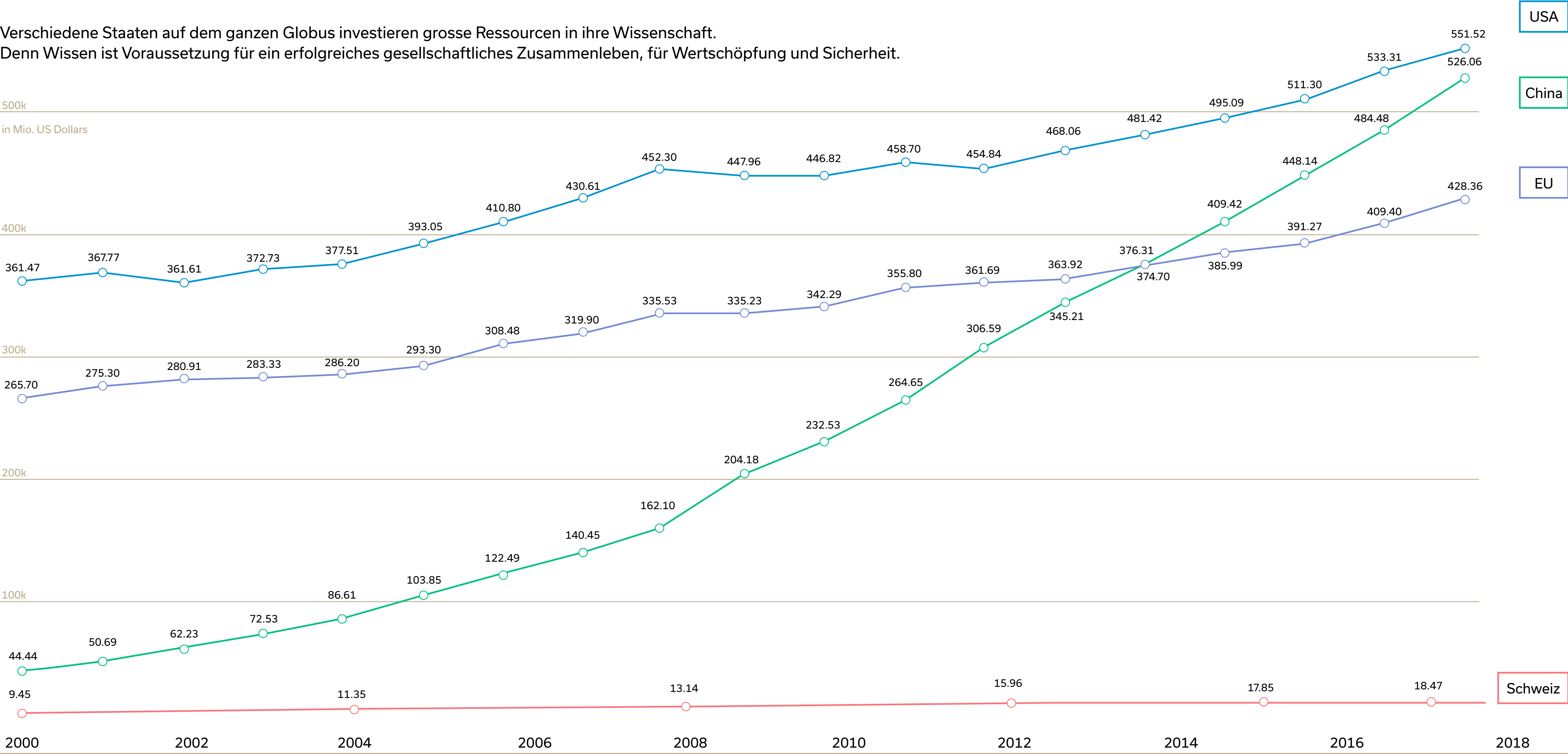
Im globalen Wettbewerb will Europa seine führende Rolle in der Wissenschaft verteidigen. Der europäische Forschungsraum (EFR) soll dazu beitragen, die wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten des Kontinents zu bündeln und Zusammenarbeit zu fördern. Im EFR kann eine kritische Masse erreicht

Die Karte zeigt die wissenschaftliche Zusammenarbeit weltweit →

werden, welche mit den grössten Wissenschaftsnationen der Welt konkurrieren kann. Neben einer Bündelung der finanziellen Mittel vereinfacht der EFR den Austausch von Fachwissen und führt dadurch zu einer breiteren Wissensgrundlage, als dies für einzelne Staaten möglich ist.

Der Wettbewerb der Ideen intensiviert sich

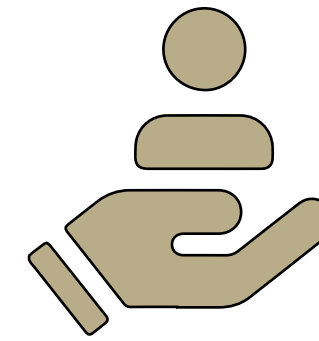
Verschiedene Staaten auf dem ganzen Globus investieren grosse Ressourcen in ihre Wissenschaft.
Denn Wissen ist Voraussetzung für ein erfolgreiches gesellschaftliches Zusammenleben, für Wertschöpfung und Sicherheit.



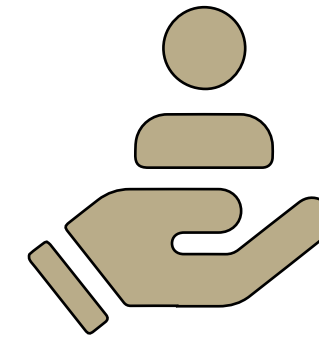
In den USA, in der EU und in der Schweiz stiegen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) stetig an. Seit 2000 haben sich die F&E-Investitionen von China mehr als verzehnfacht. **Quelle: OECD** →

Der EFR basiert auf zwei Stützen

Das Konzept des Europäischen Forschungsraums basiert auf zwei grundlegenden Stützen:



Effiziente nationale Fördersysteme sind die Grundlage der europäischen Wettbewerbsfähigkeit. Die einzelnen Staaten bauen ihre Fördersysteme basierend auf ihren Stärken aus und fördern gezielt ihren wissenschaftlichen Nachwuchs.



Die europäischen Forschungsrahmenprogramme (FRP) sind auf internationaler Ebene das wichtigste Instrument zur Verwirklichung des EFR. Im Rahmen der mehrjährigen Programme werden Personen und Projekte finanziell unterstützt und die grenzüberschreitende wissenschaftliche Zusammenarbeit gefördert.

Warum sind die europäischen Forschungsrahmenprogramme einzigartig? →

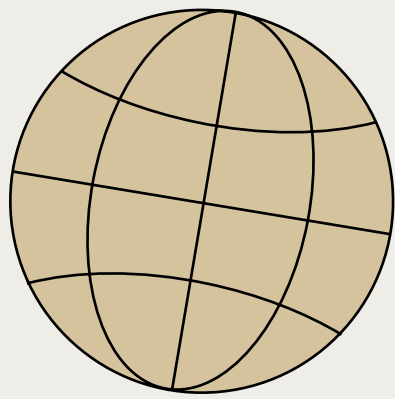
Die nationalen und die europäischen Fördersysteme ergänzen sich wechselwirkend.

Die FRP sind komplementär zur nationalen Förderung →

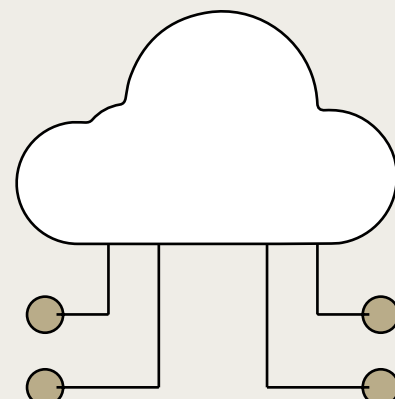
Einheitliche Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation

Um Forschung und Innovation in Europa zu stärken, werden im Europäischen Forschungsraum einheitliche Rahmenbedingungen geschaffen.

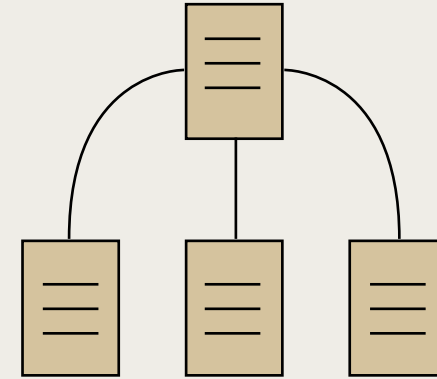
Dabei gelten folgende Prioritäten:



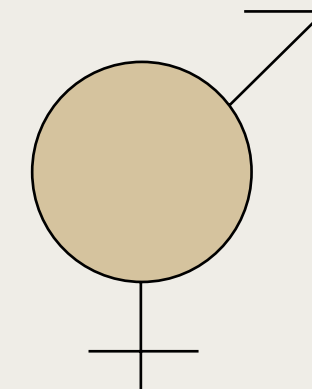
Länderübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht bessere Lösungen für globale Herausforderungen, beispielsweise in den Bereichen Medizin oder Umwelt.



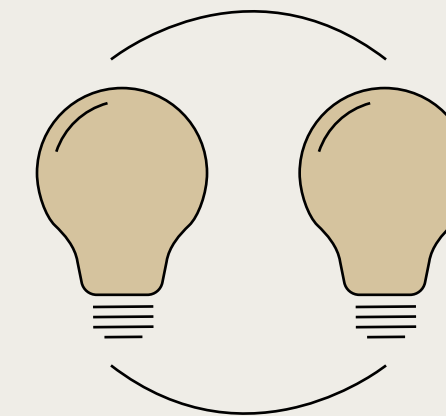
Grosse Forschungsinfrastrukturen werden gemeinsam finanziert und sind für Forschende aus ganz Europa zugänglich. Seit dem Jahr 2000 wurden 55 europäische Forschungsinfrastrukturen mit Investitionen im Umfang von rund 20 Milliarden Euro aufgebaut.



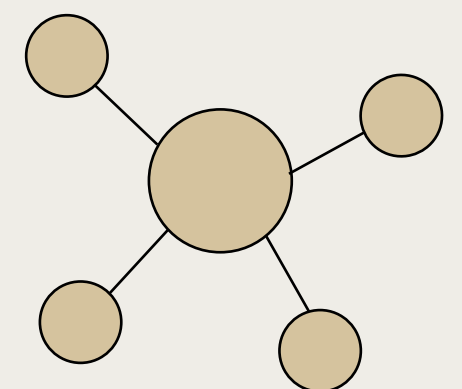
Ein offener Arbeitsmarkt ermöglicht Forschenden die Erweiterung ihrer wissenschaftlichen Kompetenzen und den grenzüberschreitenden Ausbau ihrer persönlichen Netzwerke. Der offene Arbeitsmarkt ermöglicht ihnen, mit den Besten ihres Fachs zusammenzuarbeiten. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



Die Gleichstellung der Geschlechter in der Wissenschaft wird mit gezielten Massnahmen unterstützt.



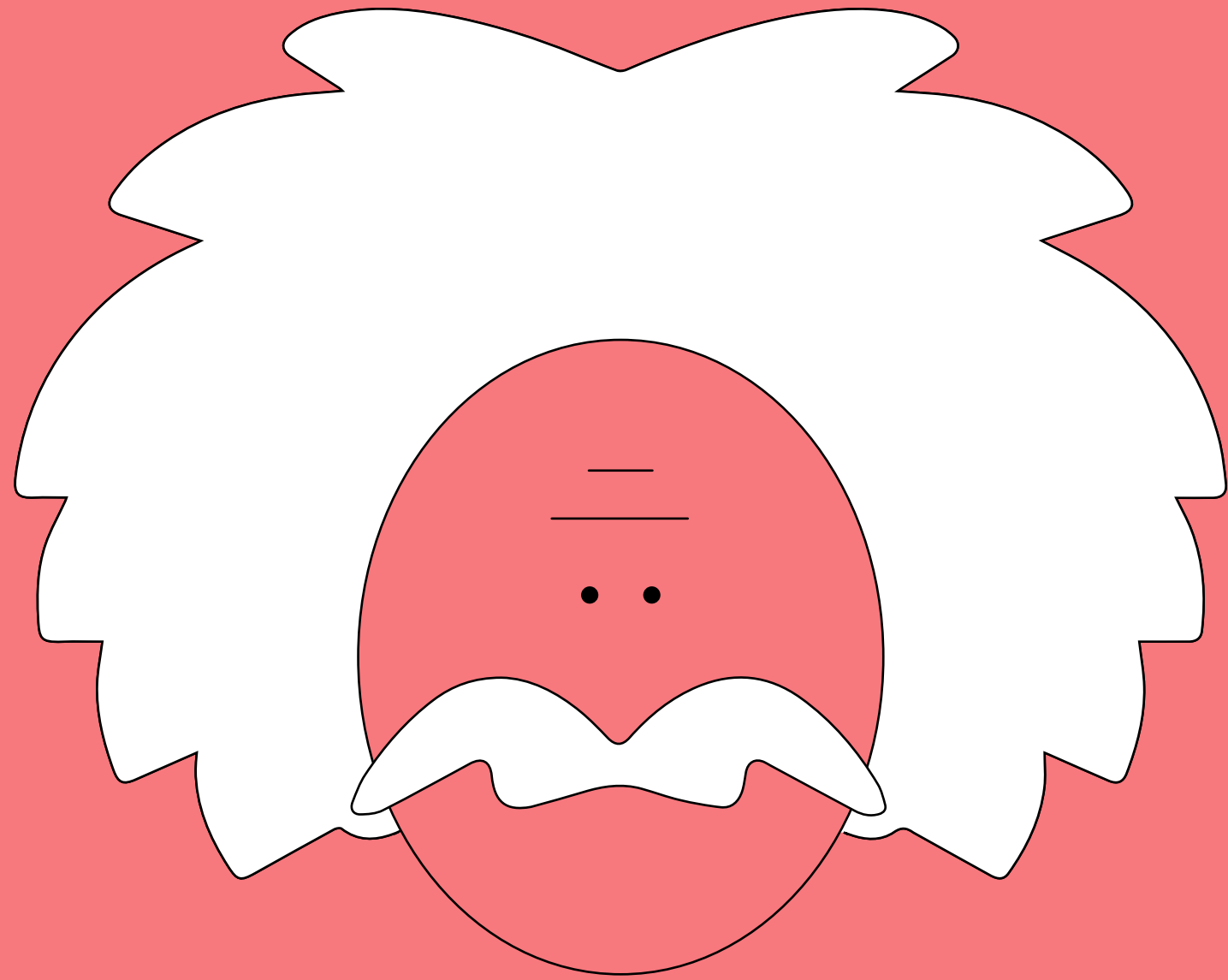
Wissenstransfer und offener Zugang zu Forschungsdaten und -publikationen erleichtern die Verbreitung von Forschungsergebnissen und deren Umsetzung in Innovationen. Mit der «European Open Science Cloud» wächst eine Plattform, die europäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den freien Zugang zu Forschungsdaten ermöglicht.



Internationale Zusammenarbeit, auch mit Forschenden aus Staaten ausserhalb Europas.

2. Welche Rolle spielt die Schweiz im Europäischen Forschungsraum?





Im späten 19. Jahrhundert begann die Schweiz vermehrt in Bildung und Forschung zu investieren. Seither hat sich das Land in wirtschaftlicher und technologischer Hinsicht stark entwickelt. Der Wissensplatz Schweiz ist heute weltweit führend.

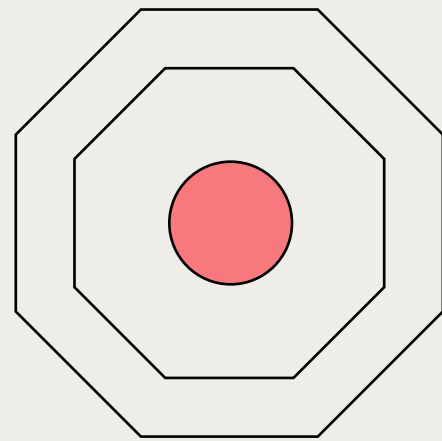
Bereits seit den 1950er-Jahren beteiligt sich die Schweiz an europaweiten wissenschaftlichen Kooperationen. Diese brachten eine zunehmende Mobilität von Forschungspersonal, vermehrten Austausch von Wissen und die gemeinsame finanzielle Investition in bahnbrechende Projekte mit sich.

Diese enge Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarstaaten im Bereich Forschung und Innovation besteht bis heute. Über die Hälfte aller seit 2011 durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten internationalen Kooperationen erfolgen mit Kolleginnen und Kollegen aus EU-Staaten.

55% der vom SNF geförderten internationalen Kooperationen erfolgten mit EU-Mitgliedsstaaten →

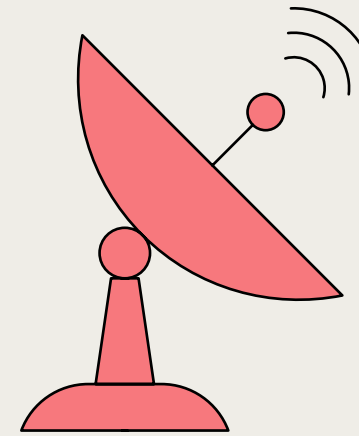
Forschungszusammenarbeit hat eine lange Tradition

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und den Staaten der heutigen Europäischen Union hat eine lange Tradition, wie folgende Meilensteine verdeutlichen:



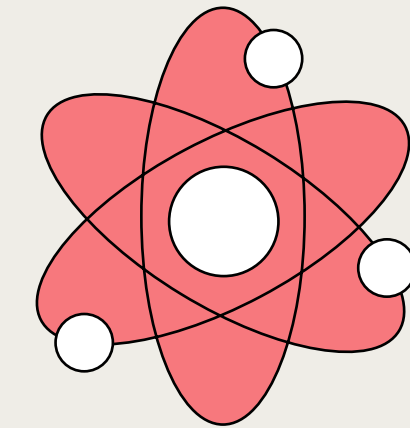
1954: CERN

Der Grundstein für die institutionelle Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und anderen Staaten Europas in der Wissenschaft wurde im Jahr 1954 mit der Gründung des CERN gelegt. Heute ist das CERN in Genf das weltweit grösste Forschungszentrum im Bereich der Teilchenphysik.



1975: ESA

Die Schweiz ist Gründungsmitglied der 1975 ins Leben gerufenen Europäischen Weltraumorganisation (ESA). Heute prägen Forschende an Schweizer Hochschulen Weltraum-Missionen entscheidend mit. Beispielsweise wurde das Weltraumteleskop CHEOPS für die Untersuchung von Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems in der Schweiz gebaut.



1978: Euratom

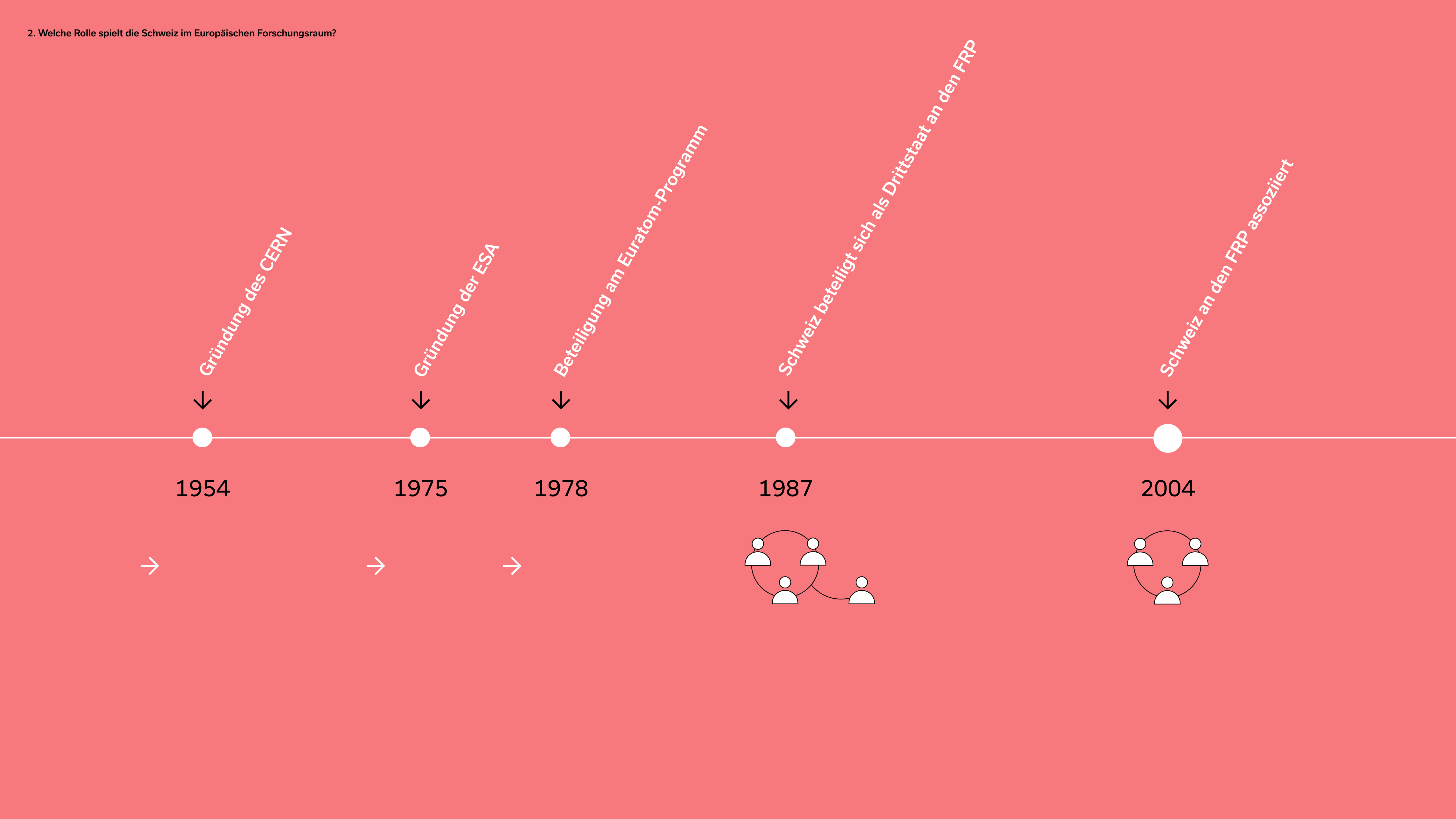
Seit 1978 arbeitet die Schweiz im Bereich der Kernfusion und der Plasmaphysik mit der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom) zusammen. Aktuell beteiligt sich die Schweiz etwa am Projekt für den Kernfusionsreaktor ITER, mit dem Fernziel, Strom aus Fusionsenergie zu gewinnen.

Seit die Europäische Union in den 1980er-Jahren die Forschungsrahmenprogramme (FRP) gründete, hatte die Schweiz ein Interesse, sich daran zu beteiligen. Während knapp zwei Jahrzehnten war die Beteiligung nur projektweise möglich.

Das änderte sich 2004 mit dem Abkommen über die Forschungszusammenarbeit im Rahmen der «Bilateralen I»: Seither ist die Schweiz als gleichberechtigtes Land an den FRP assoziiert und kann die Programme auch mitgestalten.



2. Welche Rolle spielt die Schweiz im Europäischen Forschungsraum?



Die Schweiz, eine Leaderin in Europa

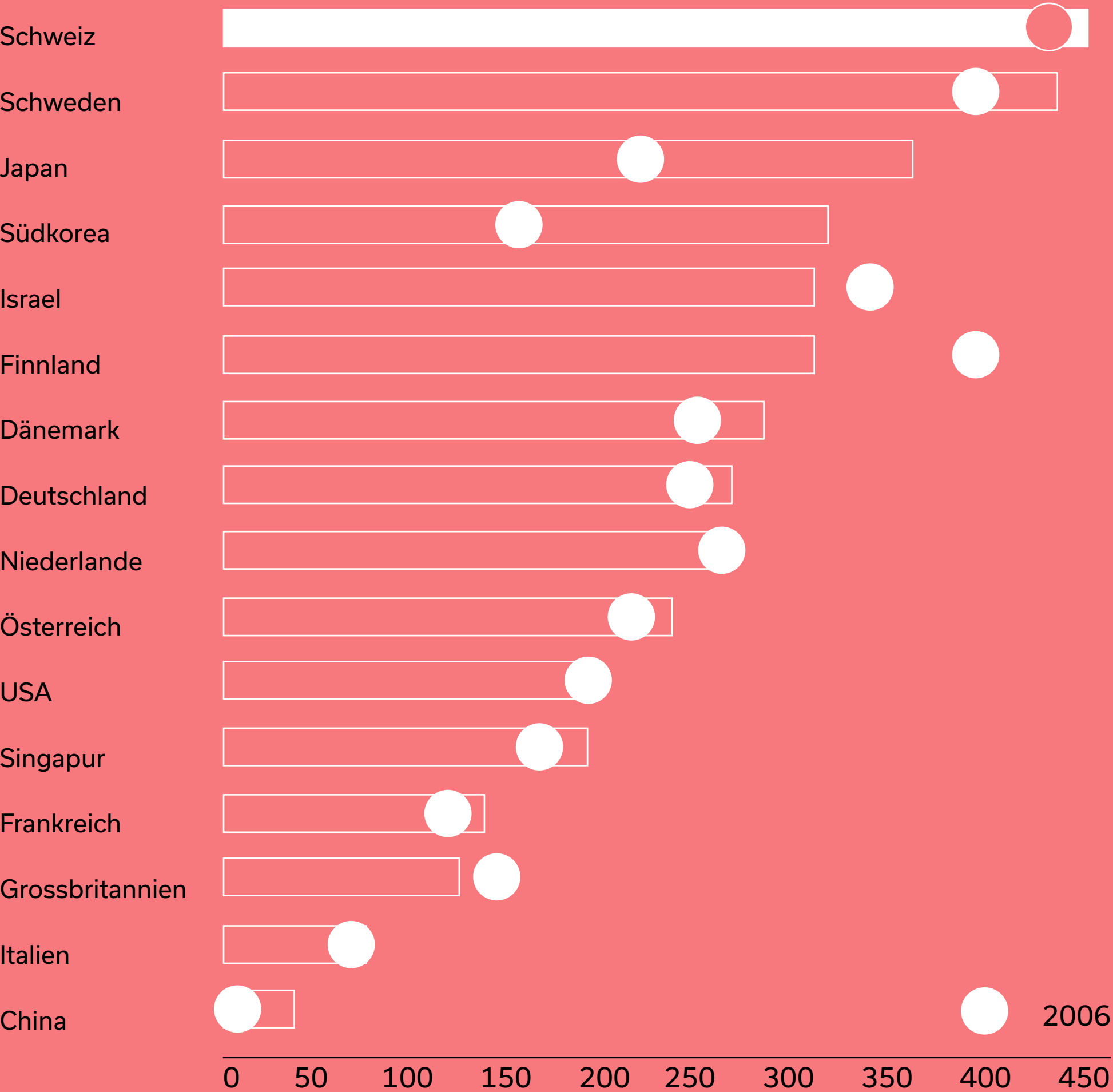
Top Hochschulen

Im QS World University Ranking 2021 sind 7 Schweizer Hochschulen unter den besten 200 der Welt aufgeführt. Die beiden ETH werden als die besten Hochschulen Kontinentaleuropas bewertet.



Stark in der Innovation

Die Schweiz meldet pro Einwohner/-in weltweit am meisten Patente an. Patentanmeldungen pro Mio. Einwohner, 2016.

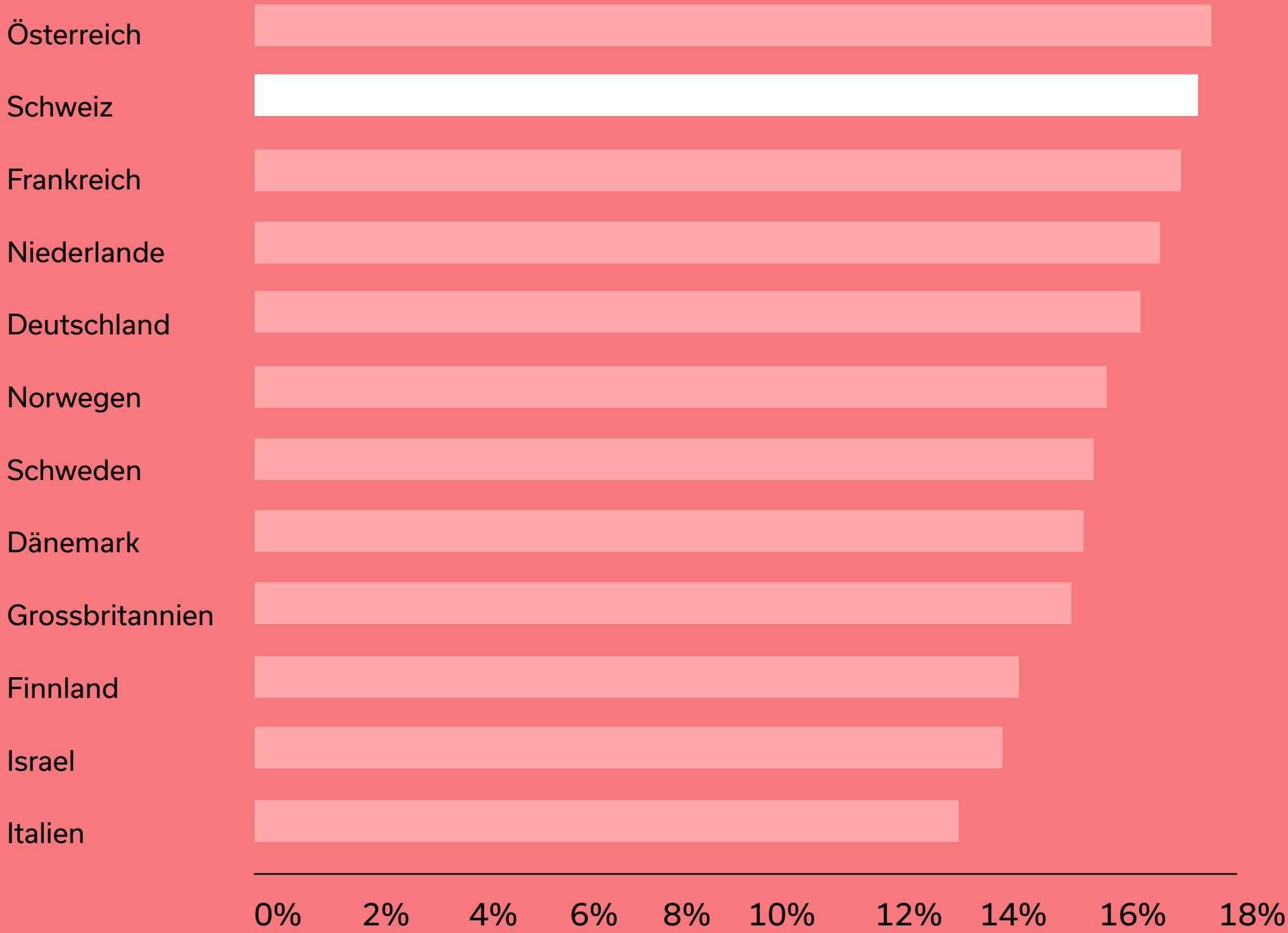


Quelle: SBFI – Forschung und Innovation in der Schweiz 2020, S. 88 →

Die Schweiz, eine Leaderin in Europa

Stark im internationalen Wettbewerb

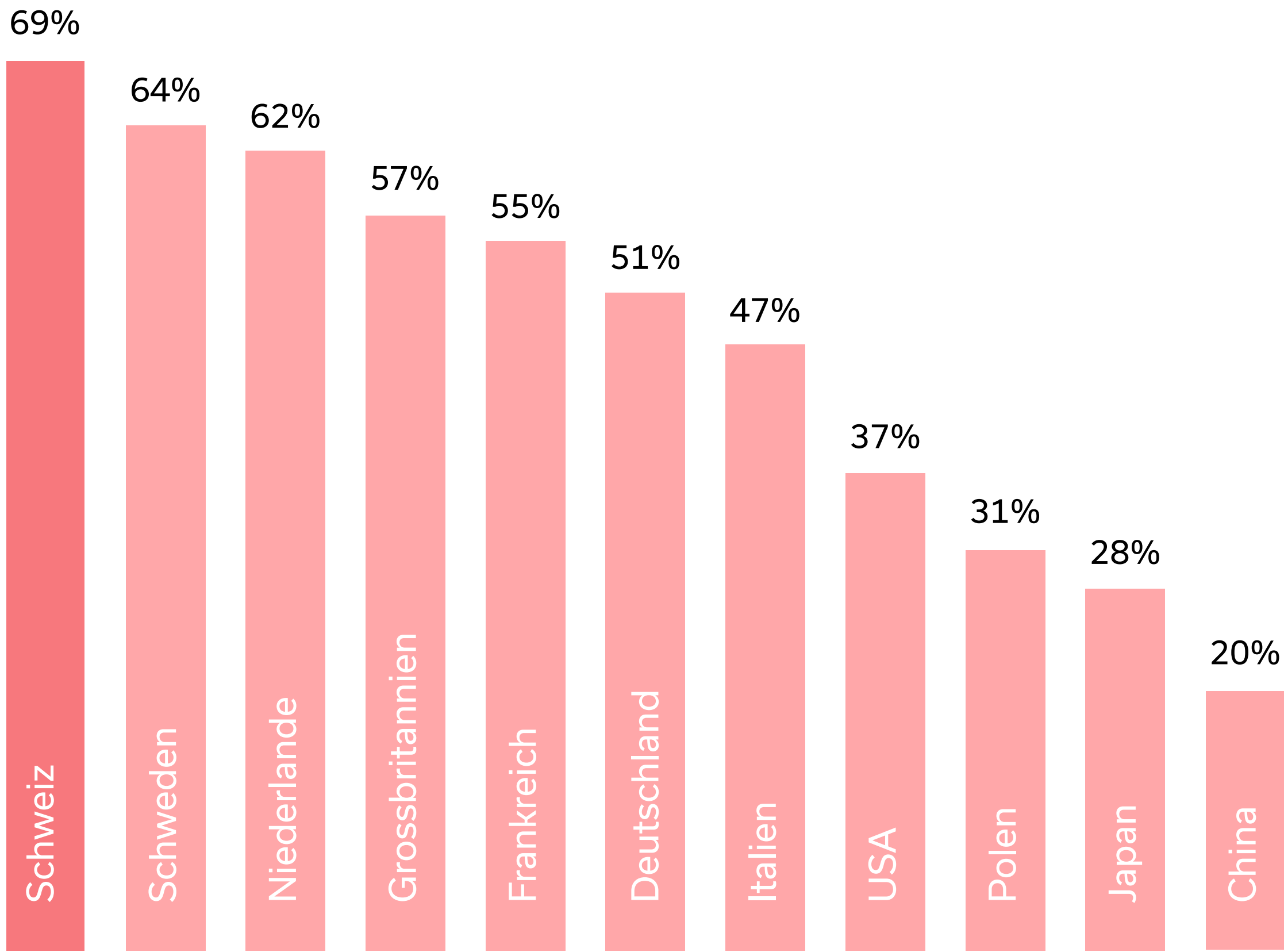
Die Schweiz hat eine der höchsten Erfolgsquoten bei den Projektausschreibungen von Horizon 2020, 2014-2019.



Quelle: SBFI – Forschung und Innovation in der Schweiz 2020, S. 81 →

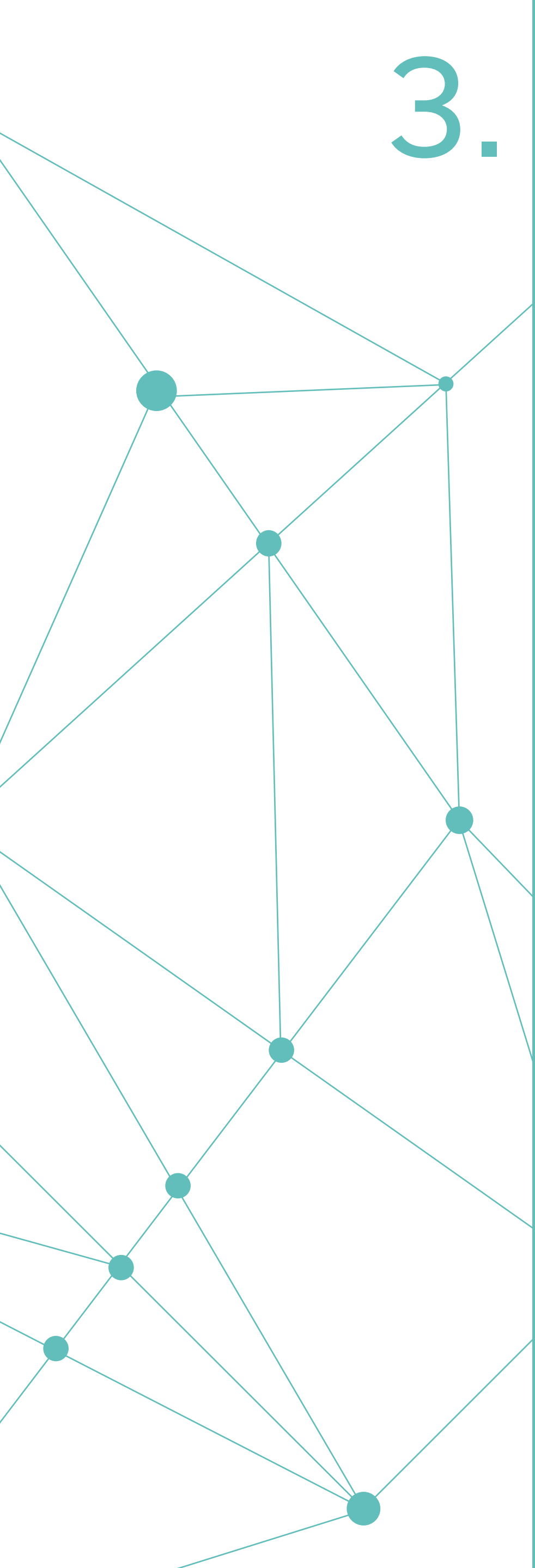
Weltweit vernetzt

Die Schweizer Forschenden sind weltweit vernetzt und der Forschungsstandort lebt von seiner Offenheit. Im Jahr 2016 entstanden 69% aller wissenschaftlichen Publikationen in internationaler Co-Autorenschaft.



Quelle: Bruegel - Europe, the Global Center for Exzellent Research, S.27 →

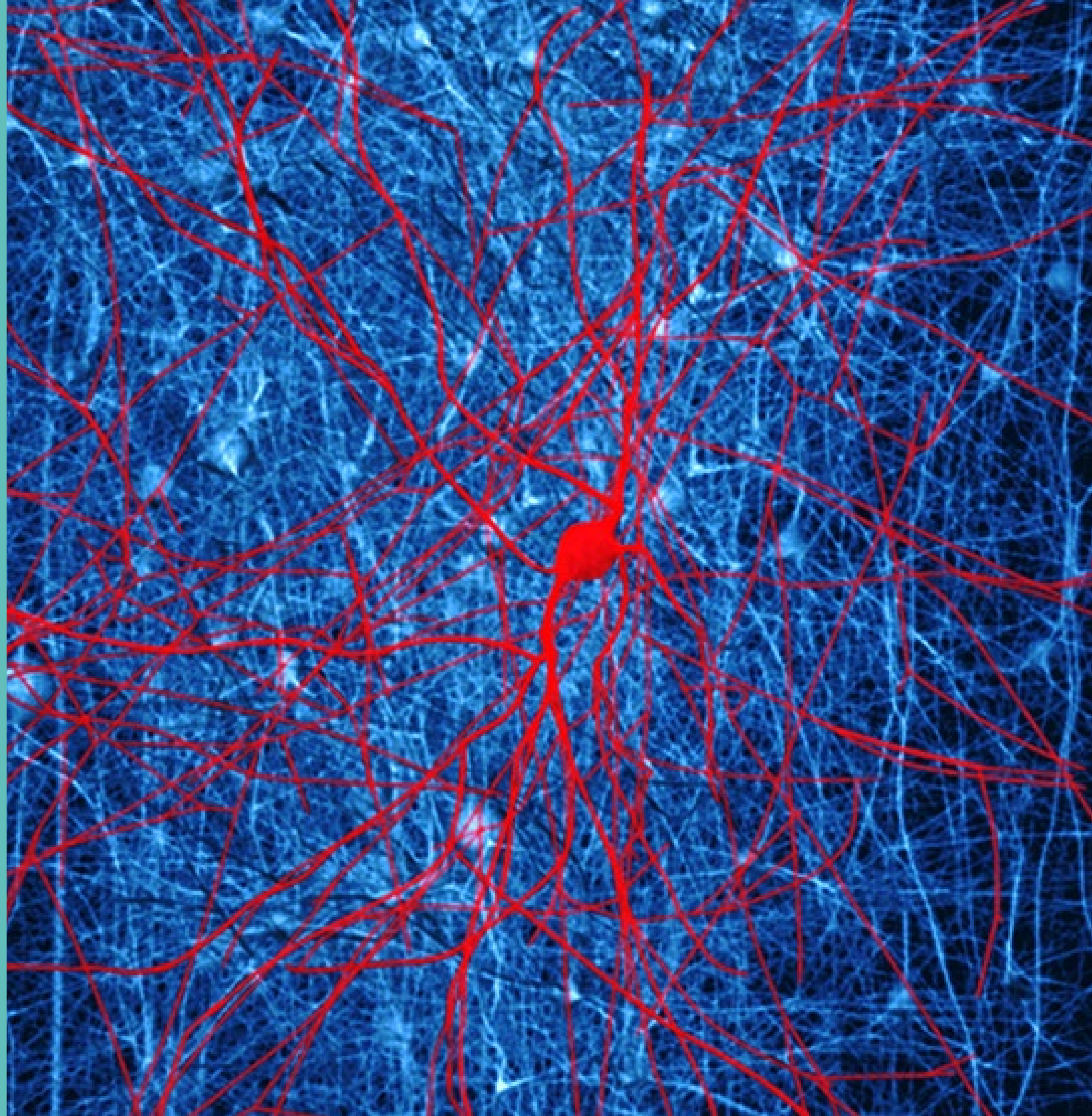
3. Warum sind die europäischen Forschungsrahmenprogramme einzigartig?



3. Warum sind die europäischen Forschungsrahmenprogramme einzigartig?

Die Europäischen Forschungsrahmenprogramme (FRP) sind das wichtigste Instrument der Europäischen Union zur Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums. Im Rahmen der FRP findet der weltweit grösste Wettbewerb der Ideen statt. Das kommende 9. FRP «Horizon Europe» (2021-2027) ist mit einem geplanten Budget von 94 Milliarden Euro (gemäss Voranschlag der Europäischen Kommission) das bedeutendste internationale Programm für Forschung und Innovation der Welt.

Die FRP sind das einzige Instrument zur Förderung von Forschung und Innovation, das von verschiedenen Staaten gemeinsam finanziert wird und eine Vielzahl von nationalen Forschergemeinschaften verbindet. Im internationalen Wettbewerb werden Projekte aufgrund ihrer wissenschaftlichen Exzellenz und ihres Innovationspotentials gefördert. Es gibt auf dem ganzen Globus kein vergleichbares Instrument.



Horizon Europe: ein Programm mit ganzheitlichem Ansatz

Die verschiedenen Förderinstrumente decken praktisch die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zur technologischen Innovation. «Horizon Europe» ist in drei Säulen aufgebaut:

Säule 1 ist der wissenschaftlichen Exzellenz gewidmet. Hier sind die prestigeträchtigen Stipendien des Europäischen Forschungsrates (ERC) für junge und erfahrene Spitzenforschende angesiedelt.

- o Europäischer Forschungsrat (ERC)
- o Mobilitätsförderung (Marie-Sklódowska-Curie-Massnahmen)
- o Forschungsinfrastrukturen

In **Säule 2** werden Zusammenarbeiten von Partnern aus Industrie und akademischer Forschung gefördert. In sechs Bereichen sollen Lösungen für globale Herausforderungen und die industrielle Wettbewerbsfähigkeit gefördert werden.

- o Gesundheit
- o Klima, Energie, Mobilität
- o Digitalisierung, Industrie und Weltraum
- o Kultur, Kreativität und inklusive Gesellschaft
- o Zivile Sicherheit
- o Lebensmittel, Bioökonomie, natürliche Ressourcen, Landwirtschaft und Umwelt

Säule 3 ist der Förderung von innovativen Unternehmen und Start-ups gewidmet. Hierfür wird der neu gegründete Europäische Innovationsrat (EIC) aktiv.

- o Europäischer Innovationsrat
- o Europäische Innovationsökosysteme
- o Europäisches Innovations- und Technologieinstitut

Horizon Europe: Neuerungen im Vergleich zu früheren FRP

Zentrale und erfolgreiche Förderinstrumente wie etwa der Europäische Forschungsrat und die Mobilitätsförderung werden in der neuen Programm-Generation weitergeführt. Horizon Europe bringt aber auch verschiedene Neuerungen:

Dazu zählt die Schaffung eines Innovationsrates; im Weiteren sollen Förderungen des FRP neu dazu beitragen, die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals / SDG) der Vereinten Nationen zu erreichen.

Mit dem FRP verknüpfte Programme und Projekte

Parallel zum 9. FRP laufen die europäischen Programme Digital Europe und Euratom sowie das Projekt ITER. Diese sind mit Horizon Europe verknüpft, deren Budgets sind jedoch nicht im FRP enthalten.

► Das Programm Digital Europe dient der Stärkung der digitalen Kapazitäten Europas. Das Programm soll den digitalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen und länderübergreifende Projekte unterstützen.

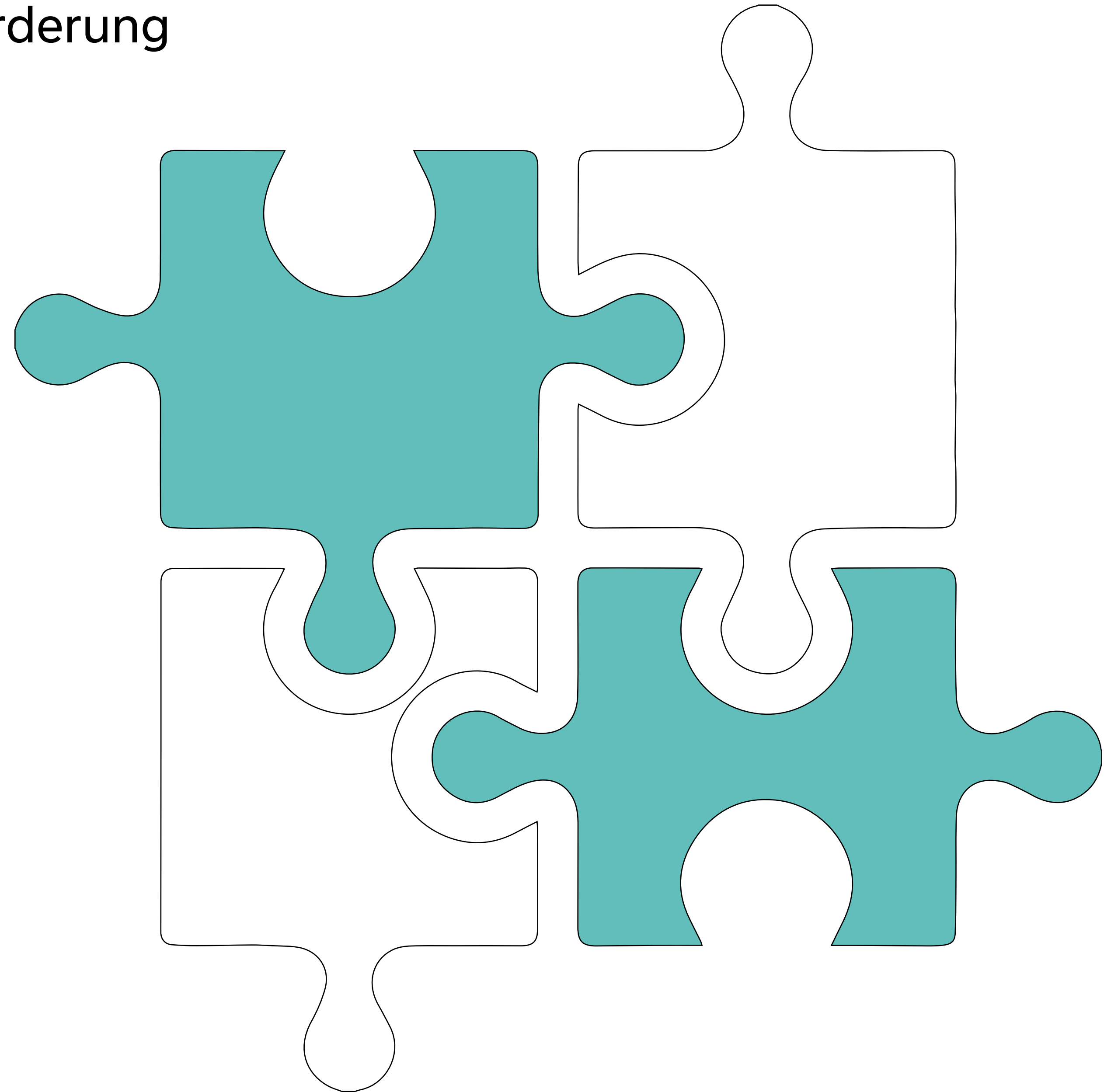
► Im Rahmen des Euratom-Programms werden Forschungsarbeiten im Nuklearbereich gefördert. Diese liefern wichtige Informationen zu Strahlenschutz oder dem Rückbau von Kernkraftwerken und ergründen das Potential der Kernfusion.

► Ebenfalls mit dem FRP verknüpft ist der Bau der Forschungsinfrastruktur ITER. Das internationale Grossprojekt verfolgt das langfristige Ziel, mittels Kernfusion Strom zu erzeugen.

Die FRP sind komplementär zur nationalen Förderung

Die europäische und die nationale Förderung ergänzen und stärken sich gegenseitig. Damit sich Forschende aus der Schweiz auf europäischer Ebene erfolgreich um finanzielle Mittel bewerben können, ist auch ein qualitätssteigernder Wettbewerb auf nationaler Ebene notwendig. Dieser wird über die Förderungen des Schweizerischen Nationalfonds und der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung Innosuisse sichergestellt. Der Wissensplatz Schweiz ist nicht zuletzt dank dieser starken nationalen Förderung für die besten Forschenden der Welt attraktiv.

Die FRP bieten den Forschenden in der Schweiz hingegen Instrumente, die auf nationaler Ebene nicht bestehen. Dazu zählen insbesondere die Förderung von gross angelegten grenzüberschreitenden Kooperationen, die Möglichkeit der direkten Finanzierung von innovativen Unternehmen sowie die gut dotierten, im europäischen Wettbewerb vergebenen Personalförderungen des ERC, welche Forschenden den Aufbau von spezialisierten Teams in neuen Forschungsfeldern ermöglichen.

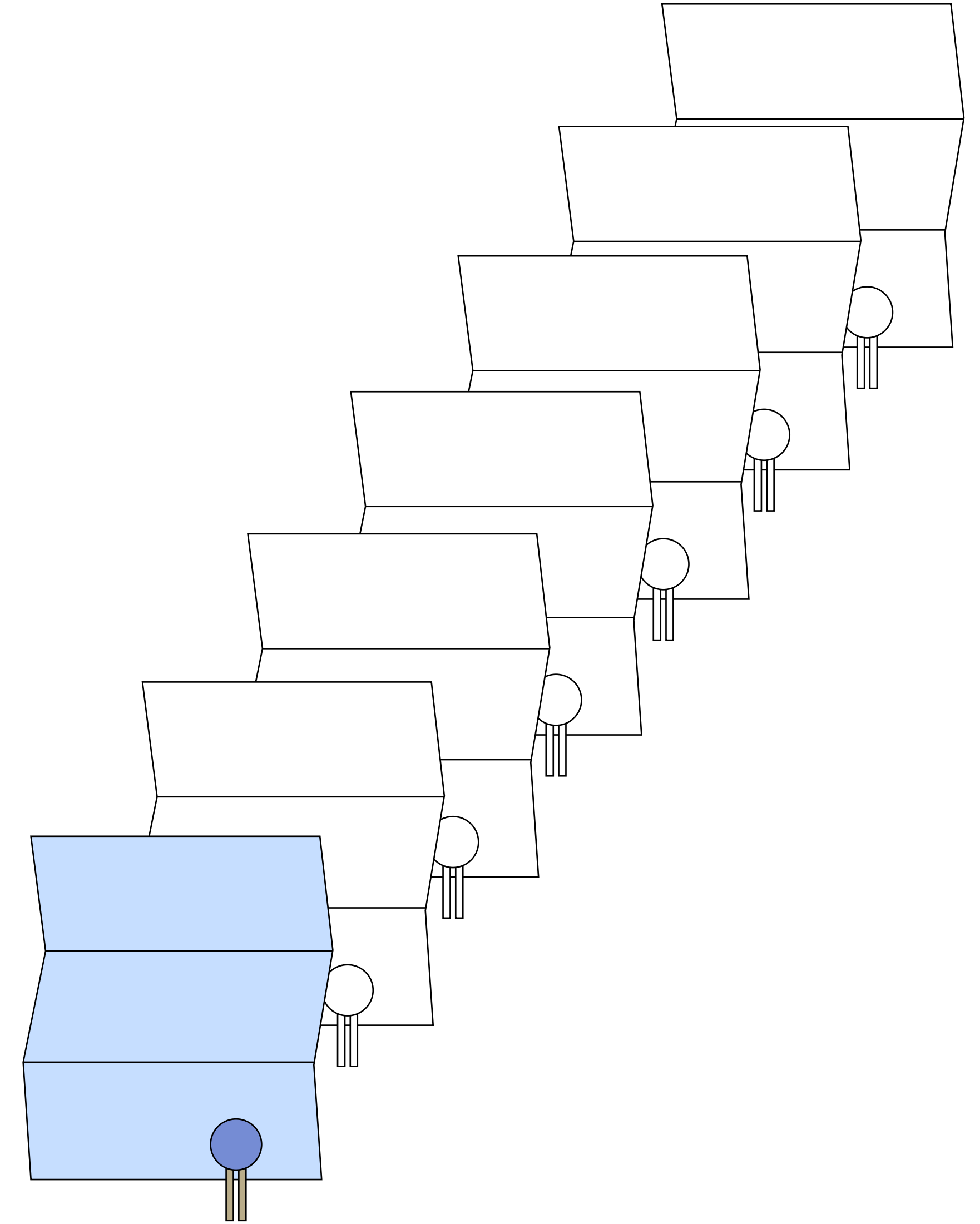


4. Wie kann sich die Schweiz an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen beteiligen?



Die Beteiligung der Schweiz an den Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union ist in einem der sieben Abkommen der Bilateralen I aus dem Jahr 2002 festgehalten. Der bilaterale Vertrag über die Forschung ist über die sogenannte Guillotine-Klausel mit den anderen sechs Abkommen – darunter auch das Abkommen über die Personenfreizügigkeit – verknüpft: Wird ein Abkommen der Bilateralen I gekündigt, verlieren auch alle anderen ihre Gültigkeit.

Der bilaterale Vertrag zur Forschungszusammenarbeit entspricht jedoch nicht einem klassischen Marktzugangsabkommen. Die Schweizer Beteiligung an den FRP ist daher auf juristischer Ebene losgelöst von der Frage eines institutionellen Rahmenabkommens zu betrachten.

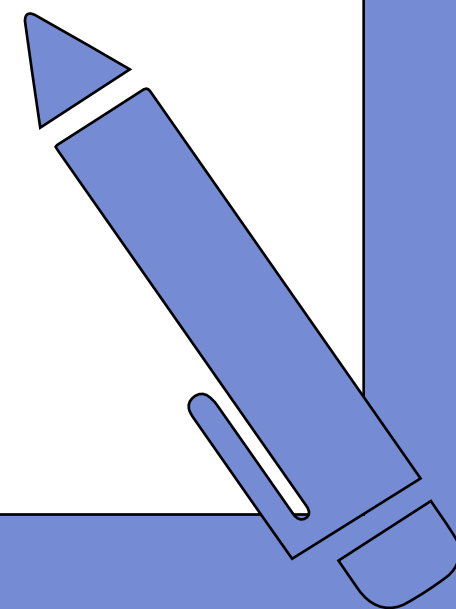


Teilnahmebedingungen sind Gegenstand von Verhandlungen

Die Schweiz und die EU müssen das bilaterale Abkommen über die Forschung für jede neue Programmgeneration erneuern und die genauen Teilnahmebedingungen aushandeln. Grundsätzlich sieht «Horizon Europe» drei verschiedene mögliche Formen der Beteiligung vor:

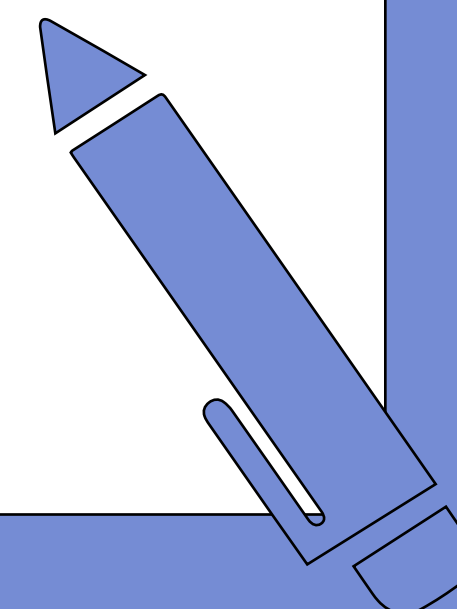
Vollassoziierung

Assoziierte Länder haben gleichberechtigten Zugang zu allen Teilen des FRP. Die genauen Bedingungen für eine Assoziierung der Schweiz an Horizon Europe sind zum momentanen Zeitpunkt noch nicht bekannt.



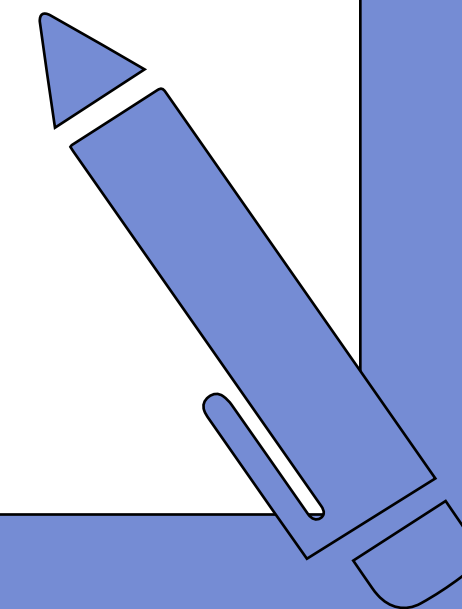
Teilassoziierung

Die EU kann mit Nicht-Mitgliedstaaten ein Assoziierungsabkommen aushandeln, das nur bestimmte Teile von Horizon Europe abdeckt.



Beteiligung als Drittstaat

Länder im Drittstaatmodus können sich nur projektweise und durch eine direkte nationale Finanzierung an den FRP beteiligen. Personen und Unternehmen aus Drittstaaten können sich nicht für Einzelförderungen wie etwa im Rahmen des ERC oder des EIC bewerben.



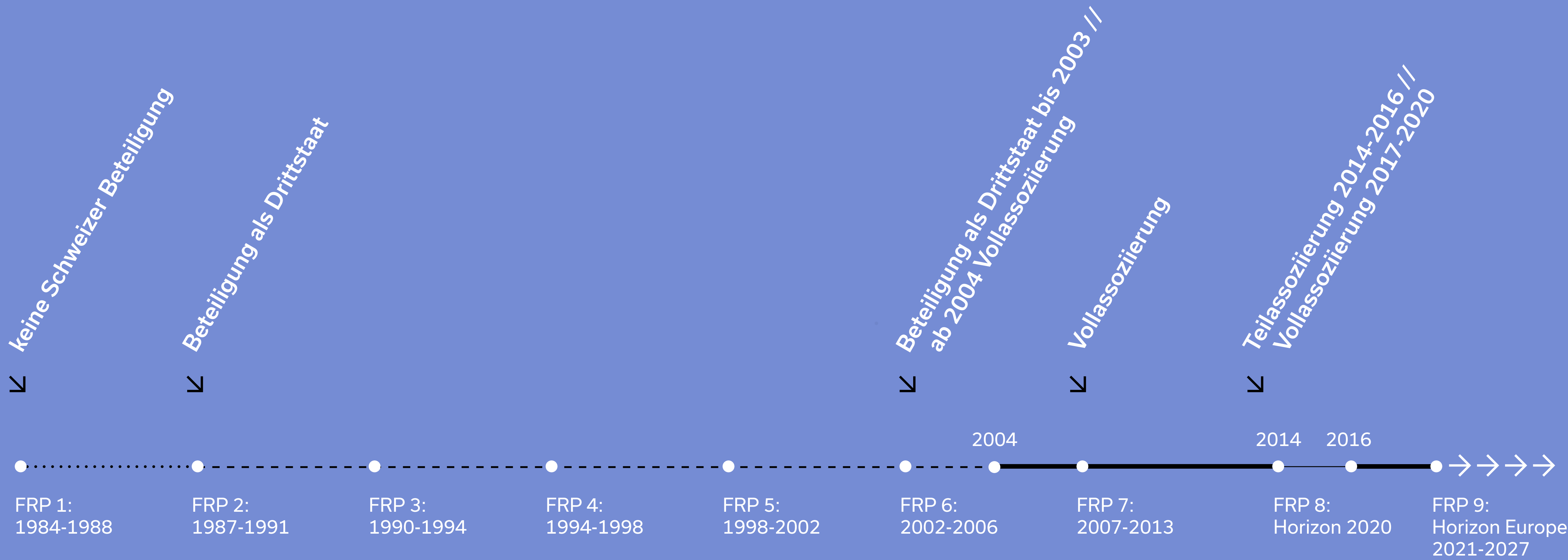
Der Bundesrat strebt mit der Botschaft vom 20. Mai 2020 zur Finanzierung der Schweizer Beteiligung am Horizon-Paket 2021-2027 eine **Vollassoziierung** der Schweiz an Horizon Europe an. Nur diese Beteiligungsform garantiert Teilnehmenden aus der Schweiz den Zugang zu allen Aktivitäten der Programme. Die dem Parlament beantragten finanziellen Mittel von 6'154 Millionen Franken decken die Kosten einer vollumfänglichen Beteiligung der Schweiz an Horizon Europe und den damit verbundenen Programmen Digital Europe, Euratom und ITER in den Jahren 2021-2027.

[Horizon Europe - 9. Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation \(2021-2027\) →](#)

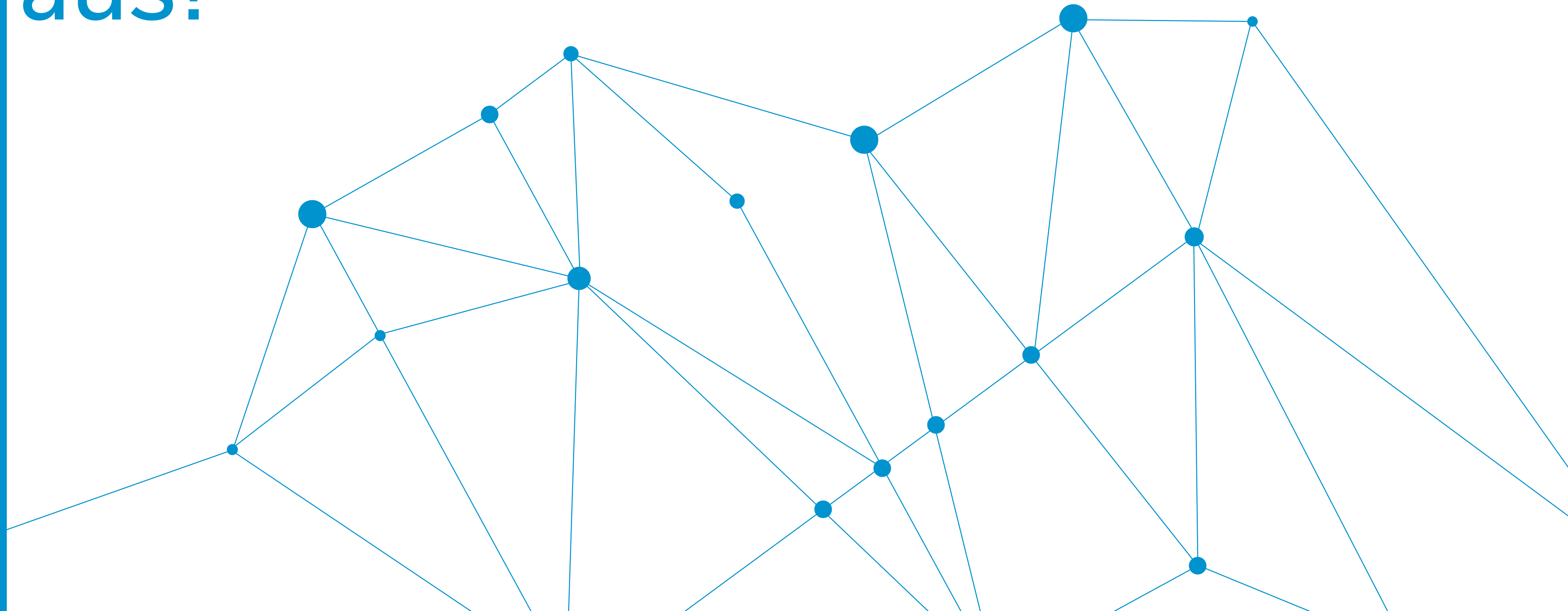
Schweizer Beteiligung an den Forschungsrahmenprogrammen seit 1984

Schon ab 1987 beteiligte sich die Schweiz als Drittstaat projektweise am 2. FRP. Seit 2004 kann sie dank entsprechendem bilateralem Abkommen als assoziiertes Land an den FRP partizipieren.

Im Jahr 2014 war die Schweiz infolge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative vorübergehend vom 8. FRP (Horizon 2020) ausgeschlossen und konnte sich von September 2014 bis Ende 2016 nur an Teilen des Programms assoziieren. Seit dem 1. Januar 2017 ist die Schweiz wieder vollständig an Horizon 2020 assoziiert.



5. Wie fällt die Bilanz der bisherigen Schweizer Beteiligung an den Forschungsrahmenprogrammen aus?



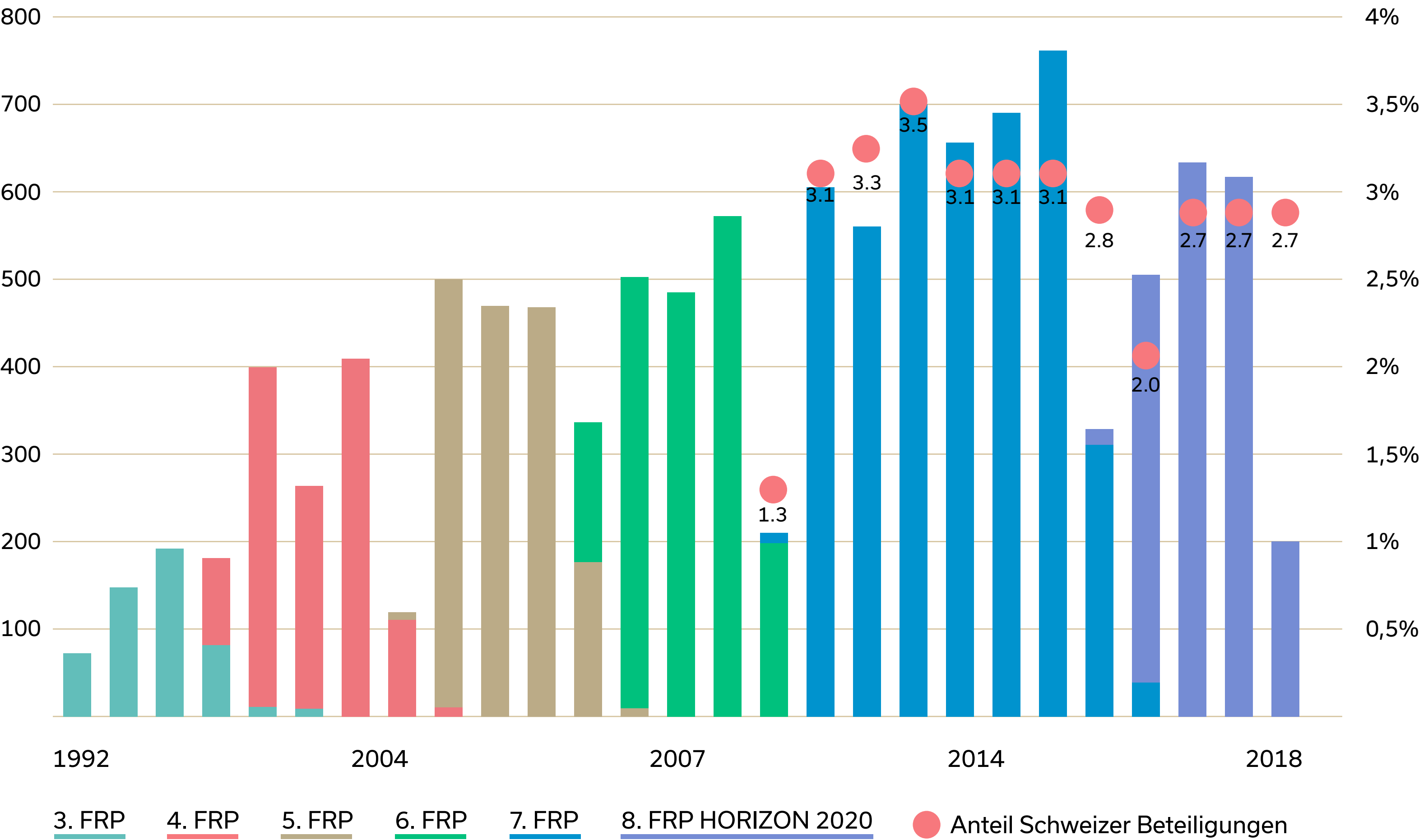


Seit den 1990er-Jahren erhöhte sich die Anzahl der Schweizer Beteiligungen an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen (FRP) kontinuierlich. Während die Schweiz im 3. FRP (1990-1994) noch 501 Beteiligungen verzeichnete, waren es im 7. FRP (2007-2013) insgesamt 4'323 Beteiligungen.

Die FRP sind aus finanzieller Sicht hinter dem Schweizerischen Nationalfonds die zweitwichtigste öffentliche Förderquelle für Schweizer Forschende. Für Forschende aus der Privatwirtschaft, welche keinen Zugang zu Fördermitteln des Bundes haben, stehen die FRP sogar an erster Stelle.

Anzahl und Anteil neuer Schweizer Beteiligungen an den FRP 1992-2018

(nach Projektbeginn, Stand der Daten: 6. März 2018)



Folgen des (Teil-)Ausschlusses aus Horizon 2020

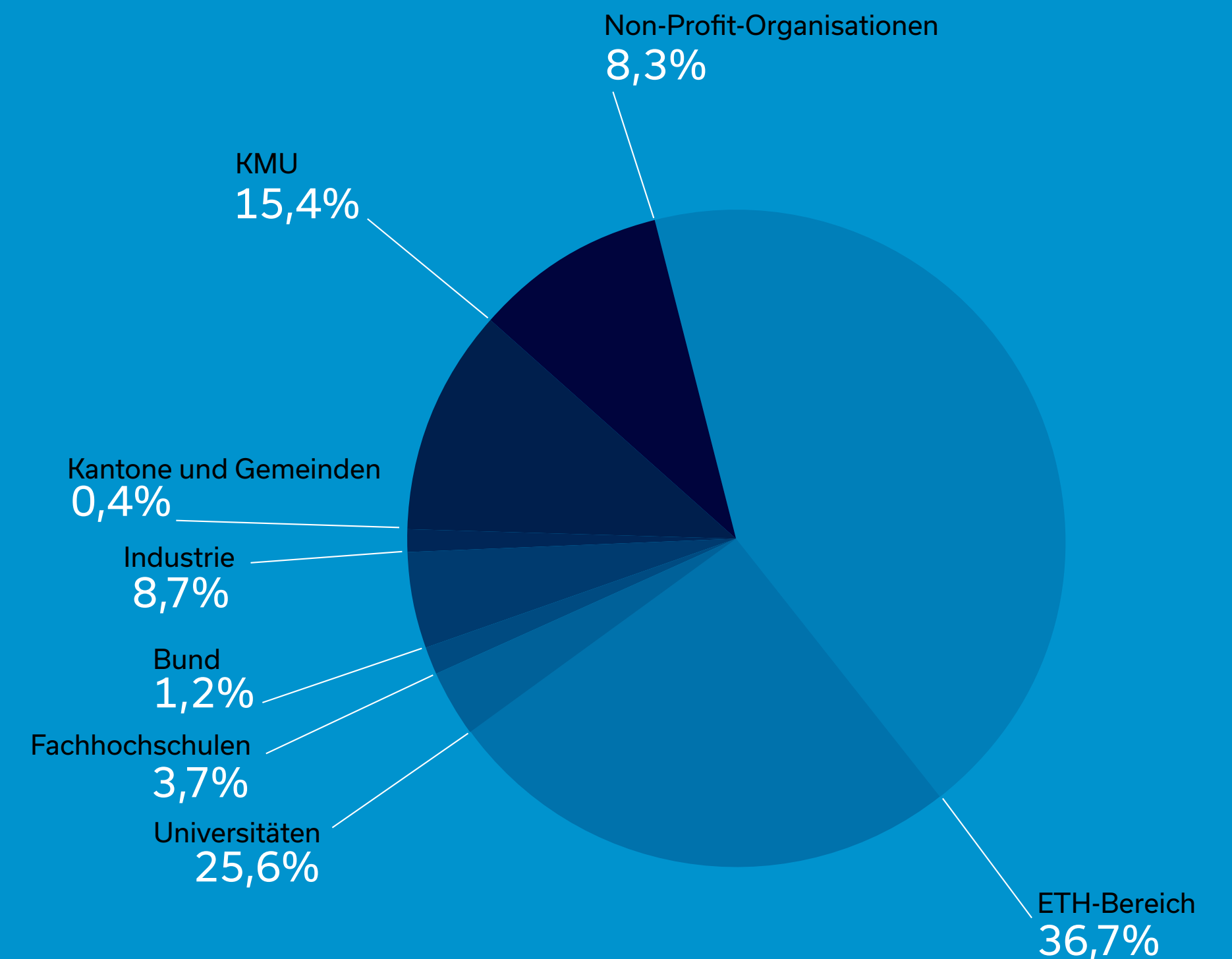
Im Jahr 2014 wurde die Schweiz infolge der Annahme der «Volksinitiative gegen Masseneinwanderung» vorübergehend vom 8. FRP «Horizon 2020» ausgeschlossen.

Status der Schweiz in Horizon 2020 →

Dank Abschluss eines Teilassoziierungsvertrages mit der EU konnte sie sich zwischen September 2014 und Ende 2016 wieder an Säule 1 (Wissenschaftliche Exzellenz) von Horizon 2020 assoziieren. Auch am Programmteil Verbreitung der Exzellenz und Ausweitung der Beteiligung sowie am Euratom-Programm und am ITER-Fusionsforschungsprojekt konnte sich die Schweiz weiterhin vollumfänglich beteiligen. An den Säulen 2 (Führende Rolle der Industrie) und 3 (Gesellschaftliche Herausforderungen) nahm die Schweiz nur noch als Drittstaat teil und musste entsprechende Projekte von Forschenden und Unternehmen selber finanzieren.

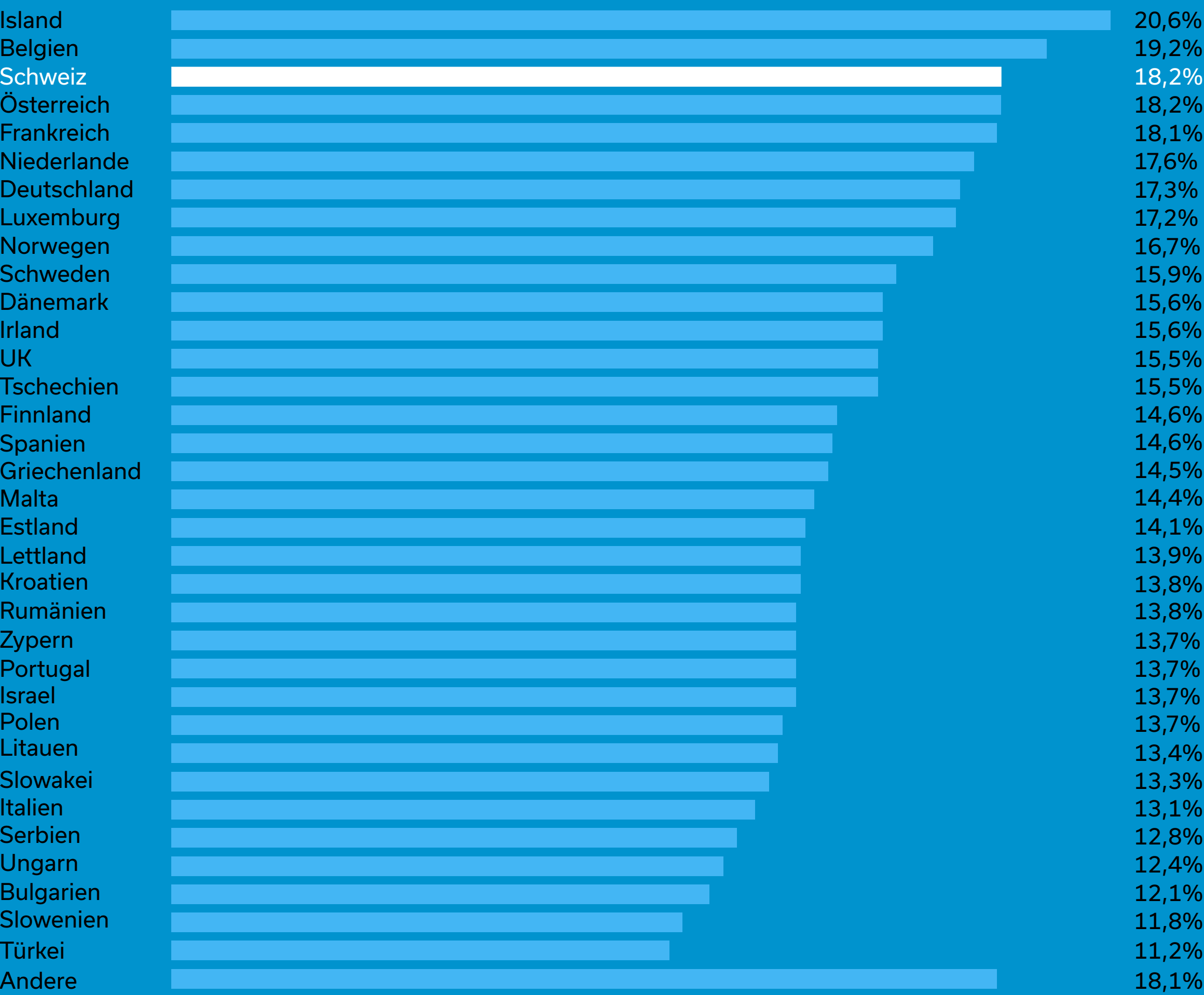
Diese eingeschränkte Beteiligung wirkte sich negativ auf die Schweizer Bilanz aus: Im Vergleich zum 7. FRP schnitt die Schweiz im 8. FRP leicht schlechter ab. Der Anteil der Schweizer Beteiligungen am 8. FRP betrug 2,7% (Zwischenstand per 2. Februar 2020), während er im 7. FRP noch bei 3,2% lag. Auch bei den verpflichteten FRP-Beiträgen schnitt die Schweiz bisher etwas schlechter ab: Unter Horizon 2020 gingen 3,9% aller Beiträge an Forschende in der Schweiz; im 7. FRP betrug dieser Anteil noch 4,3%.

Anteil an den Beiträgen nach Institutionstyp



Die europäischen Förderungen haben grosse Bedeutung für die Grundlagenforschung im ETH-Bereich und an den kantonalen Universitäten. Rund ein Viertel der Beiträge ging in die Privatwirtschaft (Industrie: 8,7%; KMU: 15,4%).

Erfolgsquote der Projektvorschläge nach Land



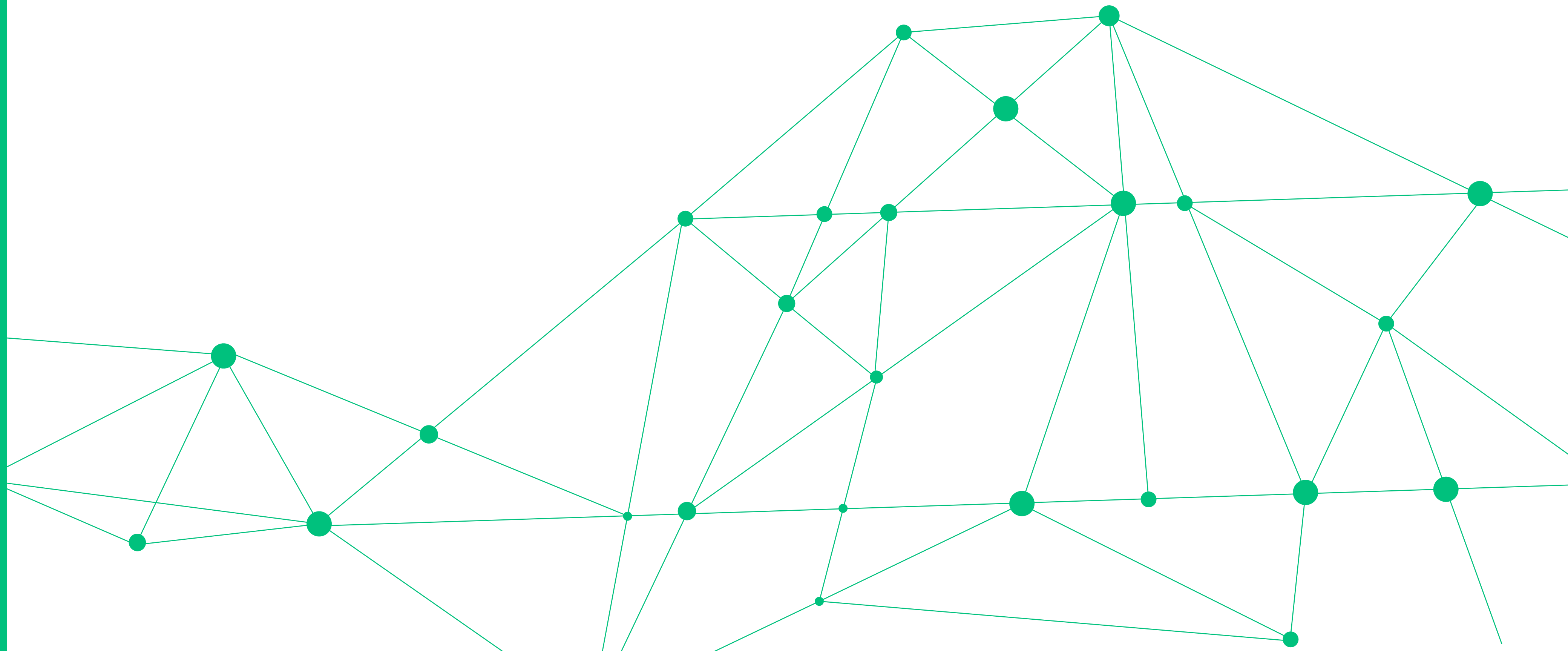
Quellen: Europäische Kommission, SBFI, Stand: 2. Februar 2020.

Horizon 2020: Schweiz überdurchschnittlich erfolgreich

Seit der Vollassoziierung an Horizon 2020 per 1. Januar 2017 holt die Schweiz jedoch auf, so dass sich die Bilanz im zeitlichen Verlauf des Programms verbessert.

Die Schweiz verzeichnete im Rahmen des laufenden 8. FRP per 2. Februar 2020 gemäss Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) insgesamt 3'577 Beteiligungen – der Spitzenwert unter den assoziierten Ländern. Insgesamt flossen Projektbeiträge im Umfang von 2'203 Millionen Franken in die Schweiz – damit belegt die Schweiz im Ländervergleich Rang 8. Ausserdem wurden 3,6% aller in Horizon 2020 durchgeführten Projekte in der Schweiz koordiniert; im 7. FRP waren es noch 3,9%.

6. Wie hoch sind die Kosten einer Beteiligung am europäischen Forschungsrahmenprogramm für die Jahre 2021-2027?



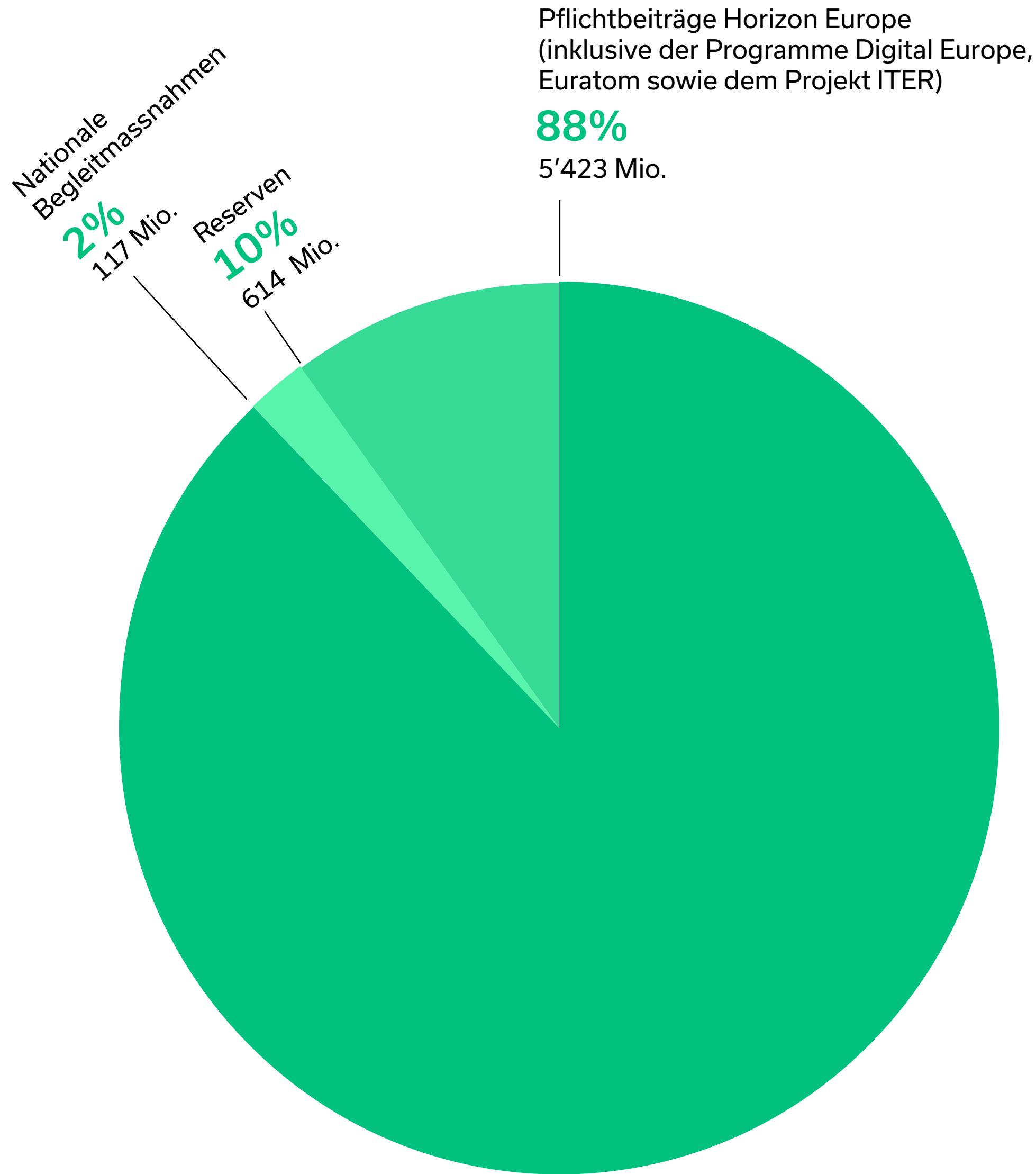
Für die zukünftige Beteiligung der Schweiz am 9. Rahmenprogramm der EU für Forschung und Innovation Horizon Europe sowie an den drei europäischen Initiativen Digital Europe, Euratom und ITER (Horizon-Paket) beantragt der Bundesrat dem Parlament einen Gesamtkredit von insgesamt 6'154 Millionen Franken für die Jahre 2021-2027.

[Zur Finanzierungsbotschaft](#) →



Beantragte Verpflichtungskredite für Beteiligung an den EU-Programmen in den Jahren 2021-2027

Mit **5'423 Millionen** Franken ist der grösste Teil des Kredits für die erwarteten Pflichtbeiträge einer Vollassoziierung an Horizon Europe und einer Beteiligung an den Programmen Digital Europe, Euratom sowie dem Projekt ITER vorgesehen. In der Botschaft sind zudem **117 Millionen** für nationale Begleitmassnahmen sowie eine Reserve von **614 Millionen** Franken enthalten.



Neuer Finanzierungsmechanismus ab 2021

Für die neue Programmgeneration ab 2021 führt die EU einen neuen Finanzierungsmechanismus ein. Die Pflichtbeiträge von assoziierten Staaten werden neu anhand des Prozentsatzes der definitiven FRP-Beteiligungen in den Vorjahren berechnet. Aufgrund der überdurchschnittlich erfolgreichen Beteiligung der Schweiz in der Vergangenheit rechnet der Bundesrat mit einem durchschnittlichen Beitrag im Umfang von 5% des Gesamtbudgets von Horizon Europe.

Verhandlungen mit der EU

Bewilligt das Parlament die beantragten Mittel, kann der Bundesrat mit der EU über die Erneuerung des bilateralen Abkommens über die Forschung verhandeln, um eine ununterbrochene Assoziierung der Schweiz an den FRP zu erzielen. Der Zeitplan für die Verhandlungen hängt nicht zuletzt von den EU-internen Entscheiden über die Rahmenbedingungen von Horizon Europe im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2020 ab. Ein Abschluss der Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU wird somit voraussichtlich erst im Jahr 2021 erfolgen können.

Sollte eine vollumfängliche Schweizer Beteiligung am FRP nicht oder vorübergehend nicht möglich sein, könnte der Bund die Pflichtbeiträge für die direkte Finanzierung von Schweizer Partnern in FRP-Projekten verwenden.

future

wissenschaft & politik
science & politique

© Netzwerk FUTURE
Juni 2020
Münstergasse 64/66
3011 Bern
T 031 351 88 46

info@netzwerk-future.ch
www.netzwerk-future.ch

Layout/Grafik
Karakter Graphic Design

Fotos
S. 4: Olivier H. Beauchesne, 2014
S. 16: Bluebrain Project, EPFL, 2005-2020
S. 26: CERN, Maximilien Brice, 2017
S. 31: ESA, JM Guillon, 2019

